



# Die Entwicklung der Volksschulbildung

*Kurz erklärt*

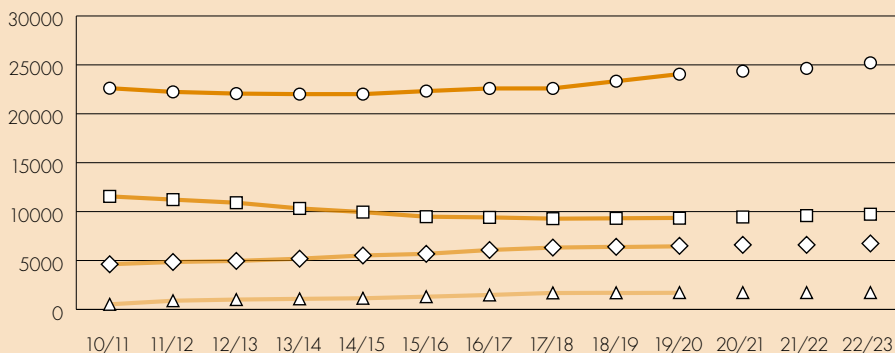
## Die Entwicklung der Lernendenzahlen

Mehr als 40'000 Lernende besuchen die öffentliche Regelschule des Kantons Luzern. Die detaillierten Zahlen nach Stufen im Vergleich über die letzten fünf Schuljahre präsentieren sich wie folgt:

Anzahl Lernende*	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20
Kindergarten (KG)	5'681	6'074	6'322	6'220	6'406
Basisstufe (BS)	1'300	1'477	1'689	1'671	1'694
Primarschule (PS)	22'321	22'590	22'592	22'939	23'280
Sekundarschule (Sek)	9'480	9'408	9'280	9'305	9'252
<b>Total Lernende</b>	<b>38'782</b>	<b>39'549</b>	<b>39'883</b>	<b>40'135</b>	<b>40'632</b>

\*inkl. integrative Sonderschulung

## Mehr Geburten – mehr Lernende



◆ Kindergarten    ▲ Basisstufe    ○ Primarschule    □ Sekundarschule

Die Gesamtzahl der Lernenden steigt kontinuierlich an, da die Anzahl Geburten im Kanton Luzern seit 2005 zunimmt. Die Sekundarschule verzeichnet im aktuellen Schuljahr allerdings noch einen minimalen Rückgang an Lernenden. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist jedoch in den kommenden Jahren mit einem Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen.

## Die Entwicklung der Klassenzahlen

An den Volksschulen des Kantons Luzern werden mehr als 2'200 Klassen geführt. Die detaillierten Zahlen nach Stufen im Vergleich über die letzten fünf Schuljahre präsentieren sich wie folgt:

	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20
Kindergarten (KG)	317	335	351	352	358
Basisstufe (BS)	65	73	83	85	88
Primarschule (PS)	1'221	1'233	1'246	1'256	1'283
Sekundarschule (Sek)	550	545	540	543	537
<b>Total Klassen</b>	<b>2'153</b>	<b>2'186</b>	<b>2'220</b>	<b>2'236</b>	<b>2'266</b>

Im Kindergarten, in der Basisstufe und in der Primarschule ist die Zahl der Klassen im Schuljahr 2019/20 gestiegen. In der Sekundarschule ist sie – analog zur Anzahl Lernender – leicht gesunken.

## Die Entwicklung der Klassengrössen

Im Schuljahr 2019/20 umfasst eine Klasse durchschnittlich knapp 18 Lernende. Die durchschnittlichen Lernendenzahlen in den Klassen, aufgeteilt nach Stufen, präsentieren sich über die letzten fünf Schuljahre wie folgt:

	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20
Kindergarten (KG)	17.9	18.1	18.0	17.7	17.9
Basisstufe (BS)	20.0	20.2	20.4	19.7	19.3
Primarschule (PS)	18.3	18.3	18.1	18.3	18.1
Getrennte Sek (GSS)	17.4	17.5	17.2	17.1	17.1
Kooperative Sek (KSS)	17.0	16.8	16.9	16.9	17.1
Integrierte Sek (ISS)	17.2	17.5	17.5	17.4	17.6

Im Vergleich zum Vorjahr ist in der Basisstufe und in der Primarschule eine leichte Abnahme der durchschnittlichen Lernendenzahl pro Klasse zu verzeichnen, im Kindergarten, im kooperativen und im integrierten Sekundarschulmodell eine leichte Zunahme. Im getrennten Sekundarschulmodell ist die Zahl gleich geblieben.

## Die Entwicklung der Lernendenzahlen in der Sonderschulung

Die Sonderschulung findet entweder integriert in einer Regelklasse (integrative Sonderschulung) oder separiert in einer Sonderschule (separative Sonderschulung) statt. Etwas mehr als 3 Prozent aller Lernenden der Volksschule benötigen Sonderschulmassnahmen. Die detaillierten Zahlen der letzten fünf Schuljahre präsentieren sich wie folgt:

	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20
Total Lernende Sonderschulung	1'343	1'348	1'363	1'390	1'435
in Prozent aller Lernenden der Volksschule	3.3%	3.3%	3.3%	3.3%	3.4%
Separative Sonderschulung	900	864	852	854	838
in Prozent aller Lernenden mit Sonderschulbedarf	67.0%	64.1%	62.5%	61.4%	58.4%
Integrative Sonderschulung	443	484	511	536	597
in Prozent aller Lernenden mit Sonderschulbedarf	33.0%	35.9%	37.5%	38.6%	41.6%

Im Schuljahr 2019/20 haben insgesamt 1'435 Lernende eine Sonderschulverfügung. Davon werden 838 Lernende separativ in einer Sonderschule oder (in Ausnahmefällen) in einer privaten Regelschule unterrichtet. 597 Lernende mit Sonderschulmassnahmen werden integrativ geschult und besuchen eine Regelklasse. Sie werden vor Ort durch schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und/oder andere Fachpersonen unterstützt.

Die Zahlen zeigen, dass sich der Anteil der integrativen Sonderschulung in den letzten Jahren deutlich erhöht hat. Der Anteil der separativen Sonderschulung ist demgegenüber klar rückläufig.

## Die Entwicklung der Volksschule in den letzten zehn Jahren

Mit dem Ziel, die Luzerner Volksschulen weiterzuentwickeln, hat die Dienststelle Volksschulbildung 2005 gemeinsam mit den weiteren an der Volksschule beteiligten Partnern das Projekt «Schulen mit Zukunft» gestartet. Dabei sollten die gesellschaftlichen Veränderungen ebenso berücksichtigt werden wie die bildungspolitischen Forderungen nach einer verstärkten Harmonisierung der kantonalen Bildungssysteme. In den letzten Jahren konnten viele der angestrebten Entwicklungsziele umgesetzt werden, so beispielsweise die Einführung von Tagesstrukturen oder das altersgemischte Lernen.

## Entwicklungen im inhaltlichen Bereich

---

### **Einführung Lehrplan 21**

Die Bundesverfassung verpflichtet die Kantone, die Ziele der Bildungsstufen zu harmonisieren. Zur Umsetzung dieses Auftrags haben 21 deutsch- und mehrsprachige Kantone den Lehrplan 21 entwickelt. Der Lehrplan 21 beschreibt in Form von Kompetenzen, was Schülerinnen und Schüler im Verlauf der obligatorischen Schule lernen. Der Regierungsrat des Kantons Luzern beschloss im Dezember 2014, den Lehrplan 21 ab Schuljahr 2017/18 einzuführen. Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten unterrichten nun die Lehrpersonen die Lernenden der Primarstufe und der 1. Sekundarklassen damit. Ab Schuljahr 2020/21 gilt der Lehrplan 21 auch für die 2. Sekundarklassen bzw. ab Schuljahr 2021/22 auch für die 3. Sekundarklassen.

### **Einführung von Informatikunterricht in der Primarschule**

Schon früh erkannte der Kanton Luzern, dass es notwendig ist, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien bereits in der Primarschule zu nutzen. Seit Schuljahr 2005/06 werden die Lernenden ab der 3. Klasse didaktisch gezielt in die Benutzung des Computers als Arbeitsinstrument eingeführt. Seit der Einführung des Lehrplans 21 im Sommer 2017 wird der Themenbereich «Medien und Informatik» in Kindergarten, Basisstufe und Primarschule in den Schulalltag eingebettet, um die Anwendungskompetenzen der Lernenden zu fördern und zu festigen.

### **Neue Lernplattformen [entdecke.lu.ch](https://www.entdecke.lu.ch) und [mint-erleben.lu.ch](https://www.mint-erleben.lu.ch)**

Mit der Digitalisierung hält eine neue Dimension der Wissensvermittlung Einzug in die Volksschule. So wurde auf das Schuljahr 2018/19 hin der Heimatkundeordner für das Fach Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) durch die eigens für den Kanton Luzern entwickelte digitale Lernplattform «entdecke.lu.ch» ersetzt. Seit Herbst 2019 steht mit «mint-erleben.lu.ch» eine weitere Online-Plattform mit Unterrichtseinheiten im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zur Verfügung. Und ab Schuljahr 2020/21 werden auf der Plattform [musik.lu.ch](https://www.musik.lu.ch) Unterrichtseinheiten für das Fach Musik zur Verfügung gestellt.

## Entwicklungen im Unterstützungsbereich

---

### **Schulen mit besonderem Profil**

Mit einem klaren Profil kann eine Schule ihre Identität stärken und die Wahrnehmung gegen innen und aussen positiv beeinflussen. Seit 2018 können sich Schulen in bestimmten Themenbereichen verstärkt engagieren und ein eigenes Schulprofil entwickeln. Die Dienststelle Volksschulbildung unterstützt und begleitet sie bei diesem Prozess. Ist das Ziel erreicht, erhalten die Schulen das Label «Schule mit besonderem Profil», das vier Jahre gültig ist. Damit können sie sich in der Öffentlichkeit mit ihren Stärken positionieren.

## **Frühe Sprachförderung**

Im Schuljahr 2017/18 startete die «Frühe Sprachförderung» im Vorschulbereich. Damit soll erreicht werden, dass alle Kinder mit genügend Sprachkenntnissen in die Schule eintreten können. Die Frühe Sprachförderung richtet sich demnach an Kinder im Vorschulalter, welche ausgewiesenen Förderbedarf in Deutsch aufweisen. Sie wird von den Gemeinden angeboten und findet in Spielgruppen, im Kindergarten oder in einer anderen Kinderbetreuungseinrichtung statt. Der Kanton unterstützt das Angebot finanziell, wenn Kinder mit Bedarf ein entsprechendes Angebot an mindestens zwei Halbtagen pro Woche für mindestens zwei Lektionen besuchen (ausgenommen im Kindergarten). Im aktuellen Schuljahr bieten bereits 16 Gemeinden die Frühe Sprachförderung an und über 360 Lernende kommen schon im Vorschulalter in den Genuss dieser Förderung.

## **Einführung schul- und familienergänzende Tagesstrukturen**

Die Familienstrukturen haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten grundlegend verändert. Der Anteil Alleinerziehender ist stark angestiegen, viele Familien entsprechen dem traditionellen Bild mit Vater und Mutter nicht mehr. Die meisten Erziehungsberechtigten gehen zudem einer Erwerbstätigkeit nach und können ihre Kinder ausserhalb der Unterrichtszeit nicht immer selber betreuen. Gemäss Volksschulbildungsgesetz müssen daher seit 2012 alle Schulen Tagesstrukturen mit Betreuungselementen anbieten, sofern eine Nachfrage besteht. Die Betreuungselemente beinhalten etwa Ankunftszeit am Morgen, Mittagsverpflegung, Hausaufgaben und Lernbegleitung. Die Eltern müssen sich an den Kosten beteiligen.

## **Entwicklungen im strukturellen Bereich**

---

### **Einführung integrative Förderung**

Die Verschiedenheit der Lernenden hat in den letzten Jahren zugenommen und stellt eine grosse Herausforderung dar. Erfolgversprechend für den Lernerfolg bei dieser Heterogenität sind vor allem klasseninterne Lösungsansätze. Seit dem Schuljahr 2012/13 bieten alle Gemeinden die integrative Förderung in der Primarschule und in der Sekundarschule an. Sie hat zum Ziel, möglichst allen Lernenden eine ihren Voraussetzungen angepasste Mitarbeit in der Klassengemeinschaft und eine wohnortsnahe Bildung zu ermöglichen.

### **Weiterentwicklung der Sonderschulung**

Im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) wurde die Sonderschulung eine kantonale Aufgabe ohne Mitfinanzierung durch die Invalidenversicherung. Seit 1. Januar 2008 werden die Kosten für die Sonderschulung zu je 50 Prozent von Kanton und Gemeinden getragen. Mit der neuen Finanzierungsregelung sind die Aufgaben der Invalidenversicherung im Sonderschulbereich an die Kantone übertragen worden. Die Dienststelle Volksschulbildung entscheidet nun über Notwendigkeit und Form der Sonderschulung sowie über einzelne Massnahmen. Sie stützt sich dabei auf Abklärungen des schulpsychologischen Dienstes oder des eigenen Fachdienstes.

Per 1. Januar 2011 trat zudem das Sonderpädagogik-Konkordat in Kraft, dem auch der Kanton Luzern beigetreten ist. Das Konkordat regelt die Zusammenarbeit der Kantone in der Sonderschulung und verpflichtet sie unter anderem dazu, integrative Lösungen separierenden Lösungen vorzuziehen. Lernende mit Sonderschulmassnahmen werden daher, wenn immer möglich, in Regelklassen integriert unterrichtet. Im Kanton Luzern werden mittlerweile über 40 Prozent aller Lernenden mit Sonderschulmassnahmen integrativ geschult.

### **Einführung Zweijahreskindergarten oder Basisstufe**

Zahlreiche Gemeinden bieten schon seit längerer Zeit einen zweijährigen Kindergarten an. Seit dem Schuljahr 2016/17 müssen alle Gemeinden ein zweijähriges Kindergartenangebot bereitstellen. Damit wird die Chancengleichheit in allen Gemeinden gewährleistet. Für die Kinder ist der Besuch eines zweiten Kindergartenjahres weiterhin freiwillig. Aktuell nutzen bereits über 80 Prozent dieses Angebot. Der Eintritt in den Kindergarten ist halbjährlich (August und Februar) möglich. Neben dem Zweijahreskindergarten können die Gemeinden alternativ auch die Basisstufe anbieten. Die Basisstufe umfasst den zweijährigen Kindergarten und die ersten zwei Jahre der Primarschule. Die Klassen werden altersgemischt geführt und von den gleichen Lehrpersonen über den ganzen vierjährigen Zyklus begleitet.

### **Weiterentwicklung Sekundarschule (Niveau A, Strukturmodelle)**

Im Schuljahr 2019/20 ist die organisatorische Ausgestaltung der Sekundarschule im Rahmen von drei gesetzlich vorgegebenen Strukturmodellen möglich:

- Im **getrennten Strukturmodell (GSS)** werden die Niveaus A (höhere Anforderungen), B (erweiterte Anforderungen) und C (grundlegende Anforderungen) in separaten Klassen geführt. Lernende mit individuellen Lernzielen werden in der Regel im Niveau C integriert unterrichtet. Aktuell führen noch acht Schulen die Sekundarschule in diesem Strukturmodell.
- Im **kooperativen Strukturmodell (KSS)** werden die Niveaus A/B und C in je gemeinsamen Klassen geführt. Die Niveaufächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik werden in klassenübergreifenden Niveaugruppen unterrichtet. Aktuell unterrichten 15 Schulen in diesem Strukturmodell.
- Im **integrierten Strukturmodell (ISS)** werden alle Lernenden in einer Klasse unterrichtet. In den Niveaufächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik werden die Lernenden in klassenübergreifenden Niveaugruppen unterrichtet. Im laufenden Schuljahr führen 22 Schulen ihre Sekundarschule in diesem Modell.

Das Niveau A wurde im Rahmen der Umsetzung des Gesetzes über die Volksschulbildung als Vorbereitung auf anspruchsvolle Berufslehren mit Berufsmatura und das Kurzzeitgymnasium geschaffen. Der Übertritt ins Kurzzeitgymnasium aus dem Niveau A soll nach der 2. Sekundarklasse, kann aber auch nach der 3. Sekundarklasse erfolgen.



Bildungs- und Kulturdepartement  
**Dienststelle Volksschulbildung**  
Kellerstrasse 10  
6002 Luzern

[www.volksschulbildung.lu.ch](http://www.volksschulbildung.lu.ch)